



FROM WILD WEST EUROPE ...

CLUB OF THE KNOBS





to FRANKFURT MUSIC FAIR

DIE GANZE GESCHICHTE

CLUB OF THE KNOBS

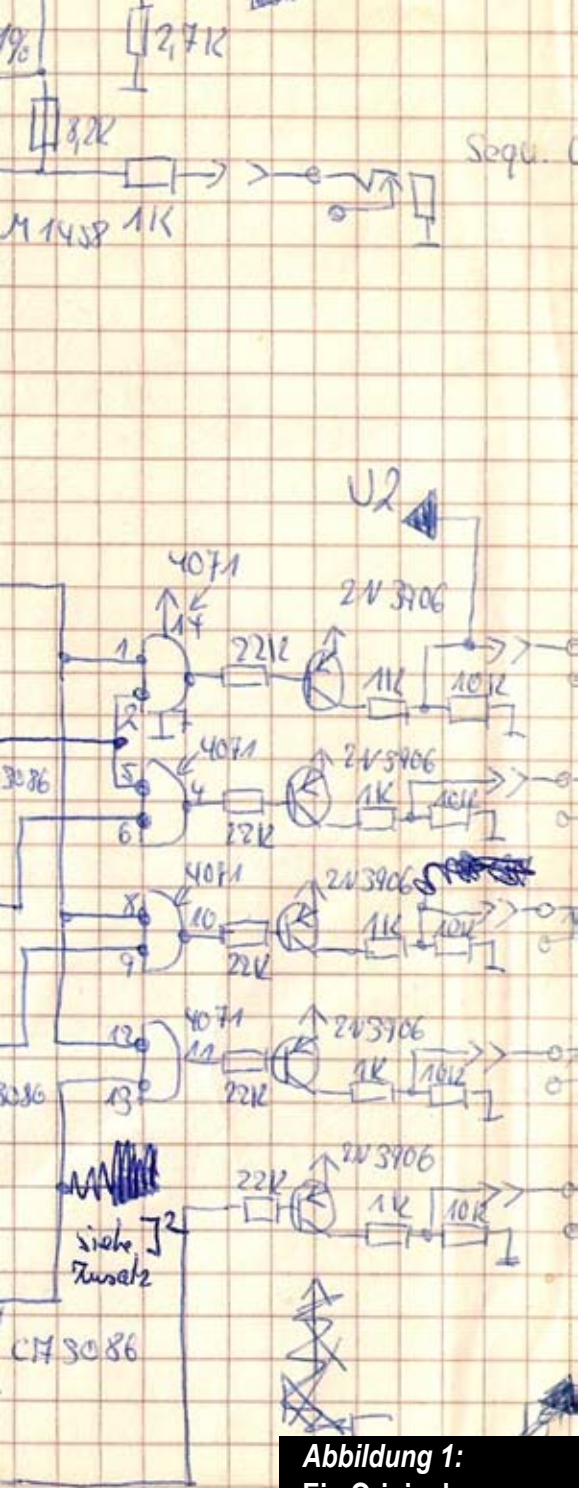


Abbildung 1:
Ein Original...

Es begann in Deutschland - und sowieso spricht man davon, daß dort die **Wurzeln der elektronischen Musik** zu finden seien, "Krautrock", wie die Engländer sie bezeichnet haben - als in den siebziger Jahren ein Mann Anfang zwanzig aus der Nähe von Düsseldorf nach Hamburg aufbrach, denn dort konnte man zu vorgeschriebenen Zeiten im **Studio Funk in Hamburg** einen Blick auf eine völlig utopisch wirkende Klangmaschine, einen sogenannten **analogen Synthesizer** werfen - anfassen, nein anfassen durfte man ihn nicht. Niemals habe er dieses Bild vergessen und fortan davon geträumt. In Hamburg sah er auch Todd Rundgren mit seinem Konzert "Utopia", in dem dieser auf einer Eisgitarre spielte, die er am Schluß auf der Bühne zerbrach. Doch das war gar nicht das Spektakuläre, für das er die teuren Karten gekauft hatte... es war der Sound, der dabei zu hören sein sollte, und der wurde von Roger Powell mit einem ähnlichen spannungsgesteuerten Klanginstrument produziert. Dieser Sound war so eindrücklich, daß noch in der Nacht die Weiterfahrt nach Amsterdam beschlossen wurde, um besagten Synthesizer ein erneutes Mal hören zu können.

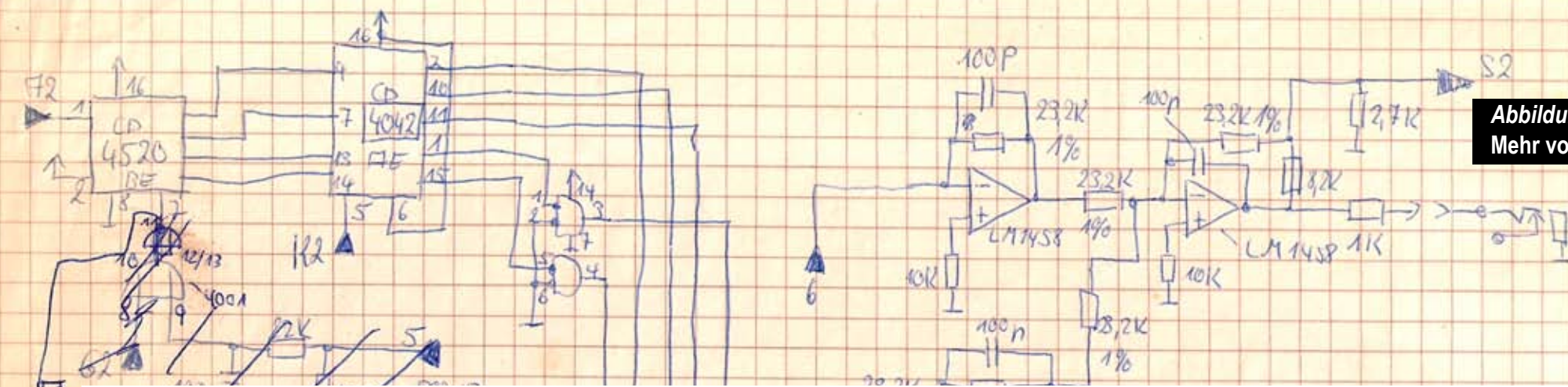
Kaufen? Nein, kaufen konnte man ihn nicht, unerschwinglich. Ansehen, selbst ansehen konnte man ihn so gut wie nie, denn er war selten - eines Tages wurde er zumindest im legendären **Synthesizerstudio Bonn** von Dirk Matten verkauft... jeder Vorwand war recht, um dorthin zu fahren. Aber immerhin besaß er diesen **Katalog** aus dem Jahre 1974, "weggestarrt" habe er dieses Bild. Dazu gab es **Tangerine Dream** Platten und die Sucht nach diesem unnachahmlichen Klang, vorher nie gehört, nie dagewesen, futuristisch, utopisch und doch vertraut, analog, menschlich und universell - das **Prinzip, auf dem der Klang beruht**.



Abbildung 2:
Wie man sieht, hat er den Katalog nicht völlig "weggestarrt", aber es weist doch gravierende Altersflecken auf.

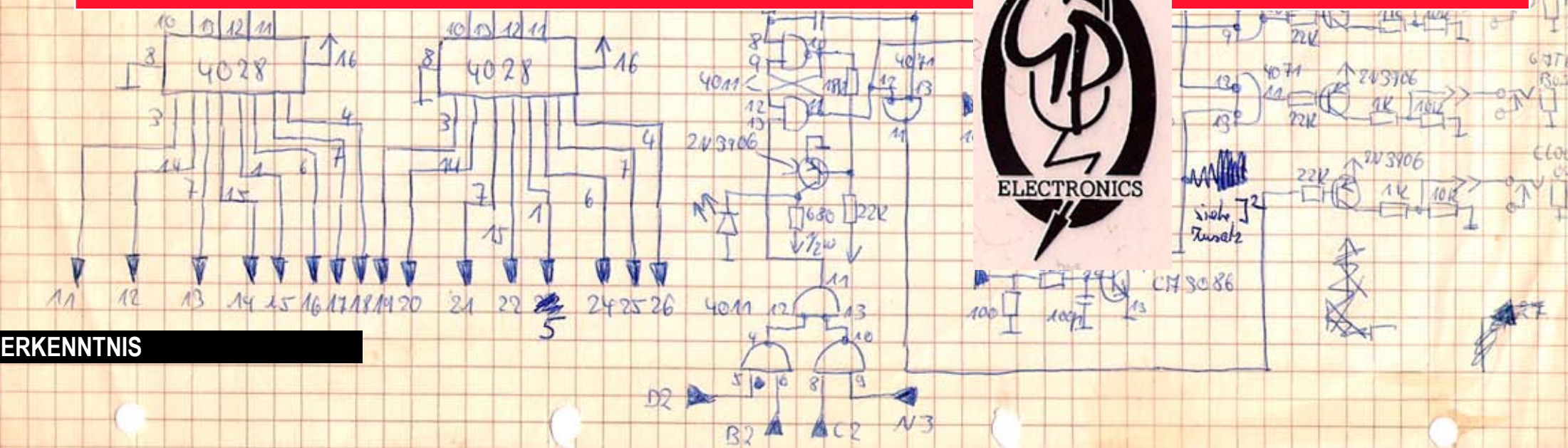
UNHEIMLICHE BEEINFLUSSUNG

Abbildung 3:
Mehr vom Original...



Er weiß selbst nicht, wie es dazu kam - aber mit einem Male hatte er es verstanden - dieses Prinzip. Er wußte plötzlich, was es bedeutete, die Regel, nach der **Strom** fließt. Und so entstand seine erste, analoge Klangmaschine - ähnlich schön wie der Moog, nur in weiß.

Ein befreundeter technischer Zeichner half ihm, nach einem Moog 15 Prospekt Originalfilme herzustellen, ein italienischer Immigrant, der, während er auf seinen Studienplatz wartete, in einer Metallfirma arbeitete, fertigte ihm aus Abfallstücken die Frontplatten, Siebdrucker Büllas aus Krefeld unterstützte ihn großzügig mit seiner Meisterarbeit, die schwarzen Skalen auf die weißen Frontplatten zu drucken... und das war er: der **GP Synthesizer von 1979!**



ERKENNTNIS

TAT

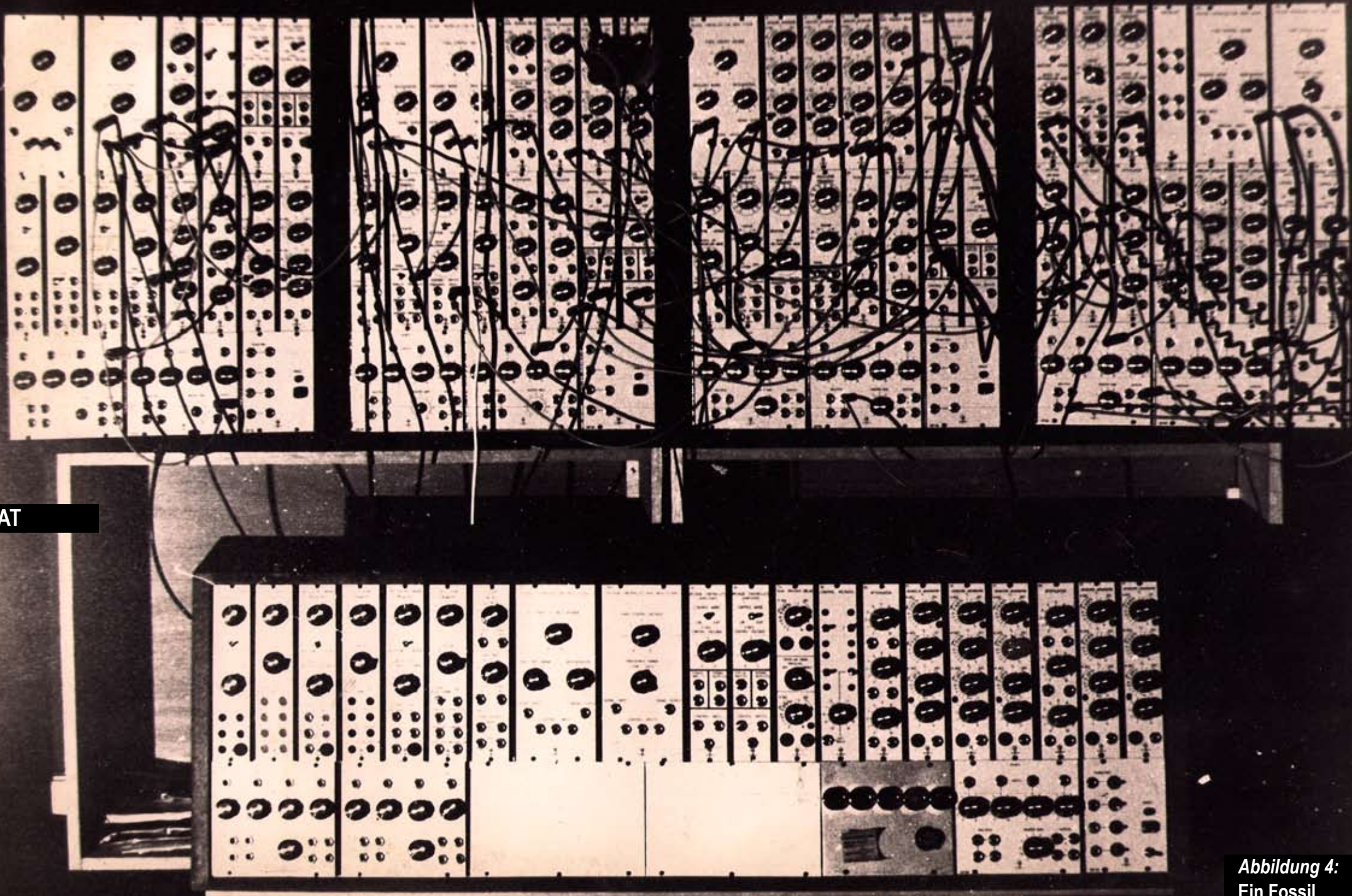
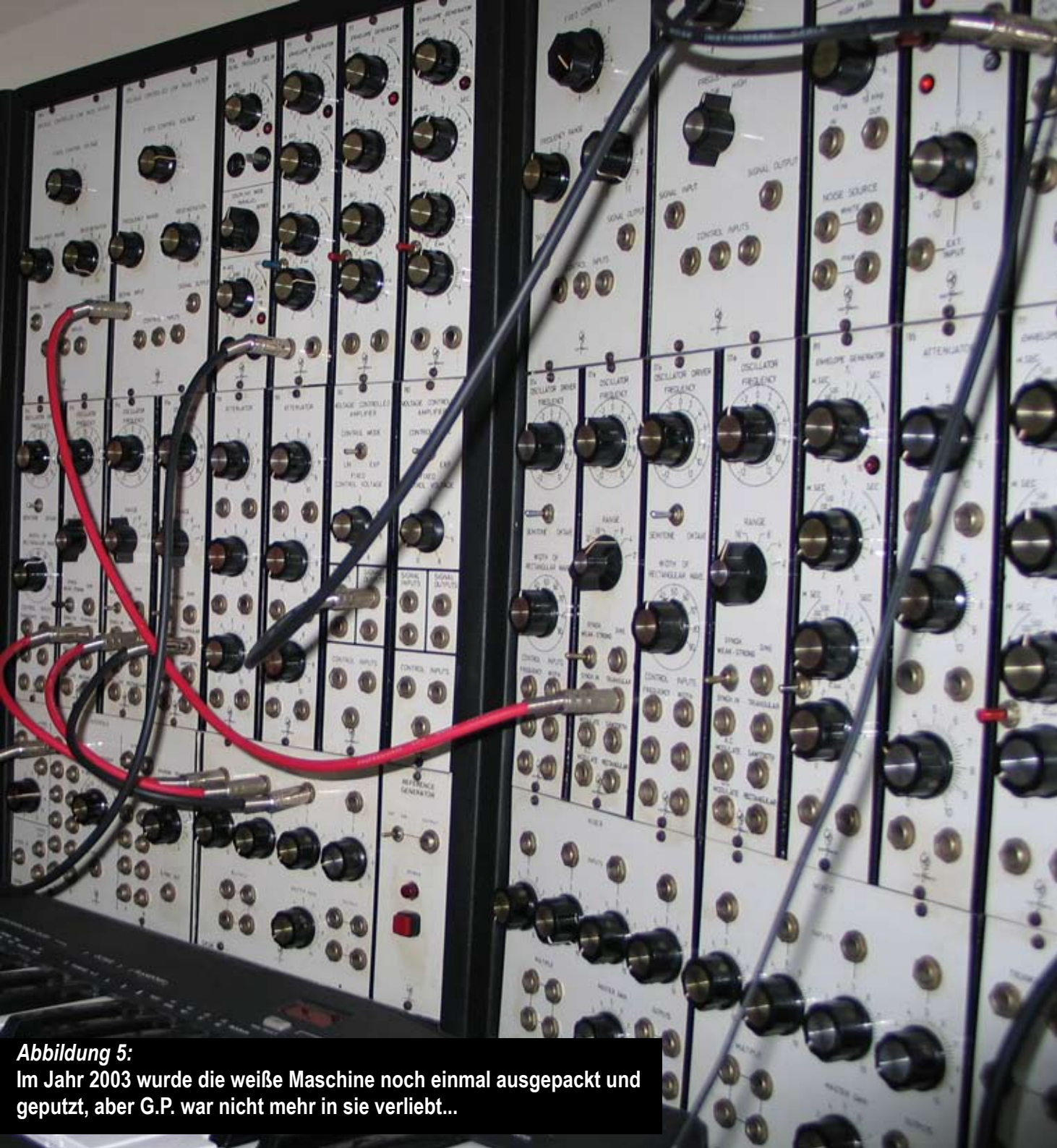


Abbildung 4:
Ein Fossil



G.P. aka Gerd Peun, so war er getauft, half noch hier und dort verschiedenen, heute teilweise recht bekannten Musikern aus der **elektronischen Musikszene Deutschlands** mit seinem Erfindergeist aus, bevor er seine Reise in das Universum des Klangs unterbrach, um sich in einem ähnlich aufregenden, neuen und futuristischen Spektrum umzuschauen, das die 80ziger Jahre mit sich brachten.

Dies war die Welt des in den technologischen Anfängen steckenden Bildsynthesizers, Video genannt.

Die Unterbrechung dauerte über **zwanzig Jahre**.

ERINNERUNG

Abbildung 5:
Im Jahr 2003 wurde die weiße Maschine noch einmal ausgepackt und geputzt, aber G.P. war nicht mehr in sie verliebt...



Abbildung 6:
Wo, bitte, geht's nach Hollywood?

Ungefähr 25 Jahre nach seinem ersten, selbstentwickelten Synthesizer hatte sich einiges verändert.

G.P. wurde nur noch **Kazike** genannt, den Namen, den ihm die Indianer in Costa Rica gegeben hatten, und die Welt war digital geworden - digitales Video, digitales Audio - eine Welt mit "Gaps", mit **Lücken** zwischen den Nullen und den Einsen.

Es schien nicht aktuell zu sein, zwischen einer Null mit negativem und der mit positivem Vorzeichen unterscheiden zu wollen, und die Frage nach Lösung für ein "Shift durch Null" stieß allenfalls auf unverständliches Kopfschütteln.

Vielleicht darf man sagen, daß Kazike auf die Idee kam, diese Lücken stopfen zu wollen. Im vorherrschenden Sound der Zeit fehlte ihm etwas, von dem er wußte und erinnerte, daß es einmal vorhanden gewesen war - der analoge Klang in seinem vollen Ausmaß, lückenlos, seinem Prinzip entsprechend unendlich in alle Dimensionen.

Keine Konserven, nichts Ge"sampeltes", Ge"stortes", kein Arrangement oder Zusammenmischen von vorgefertigten Basisstoffen, keine additive Klangsynthese...

...nein, die Beherrschung von Klang durch Erzeugen und **Synthetisieren** aus dem unendlichen Faß, der den Ton ausmacht, ist es, was Kazike anstrebt.



Abbildung 7:
Hier ist er richtig

So kam es, daß ungeahnte Fügungen des Schicksals ihn durch ihre Wegschilder die Geschichte der **musikalischen Revolution** des 20. Jahrhunderts, der Erfindung der **spannungsgesteuerten Klangsynthese**, nun im 21. Jahrhundert unter äußerlich ähnlichem Erscheinungsbild wiederholen und weiterentwickeln lassen:



Abbildung 8:
Das ist NICHT in ...



Abbildung 9:
.. San Francisco?

Wie die deutschstämmigen Harald Bode oder Herb Deutsch Richtung Westen zogen oder Don Buchla in der freien, wilden, kreativen, frischen und lichtvollen Umgebung **Kaliforniens** die ersten analogen Klangsynchronisierer mitentwickelte, so zog auch Kazike gen Westen, in den **äußersten Westen Europas**.

In **Portugal**, dem Kalifornien Europas, entstehen die neuen analogen Klangmaschinen im Zusammenspiel mit dem Licht, dem Atlantik, der Weite, der Wildheit der Landschaft, aber auch mit der portugiesischen Feinheit im Design, des Gespürs für das Hören, und die Tradition für Schönheit.

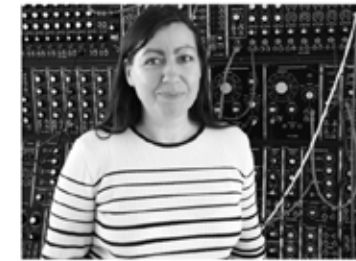
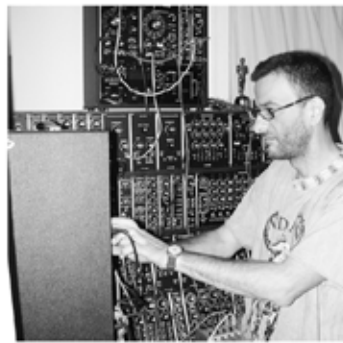
UNGLAUBLICHE PARALLELEN



KREATIVES UMFELD

Abbildung 10:
Von einem, der auszog, den Klang zu beherrschen

ARTIST FRIENDS



In einer solchen Atmosphäre bildete sich sehr schnell ein Club von Anhängern und Förderern wahrer elektronischer Musik und Klingerzeugung, dessen Energie die Arbeit von Kazike vorantrieb.

DEVELOPER FRIENDS



The only digital one:
the developer of Reactable



Friends of perfect design:
Dirk Brauner and Wynton Morro



(Club Of The Knobs wird zur Zeit noch als Forschungs- und Entwicklungsprojekt des gemeinnützigen kulturellen Vereins "Vipulamati : Ample Intelligence" unterstützt).

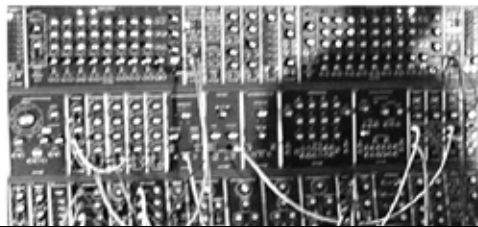
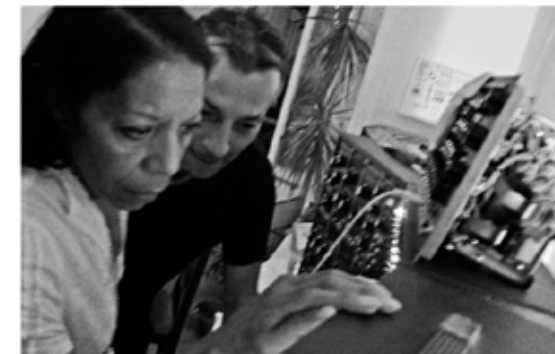
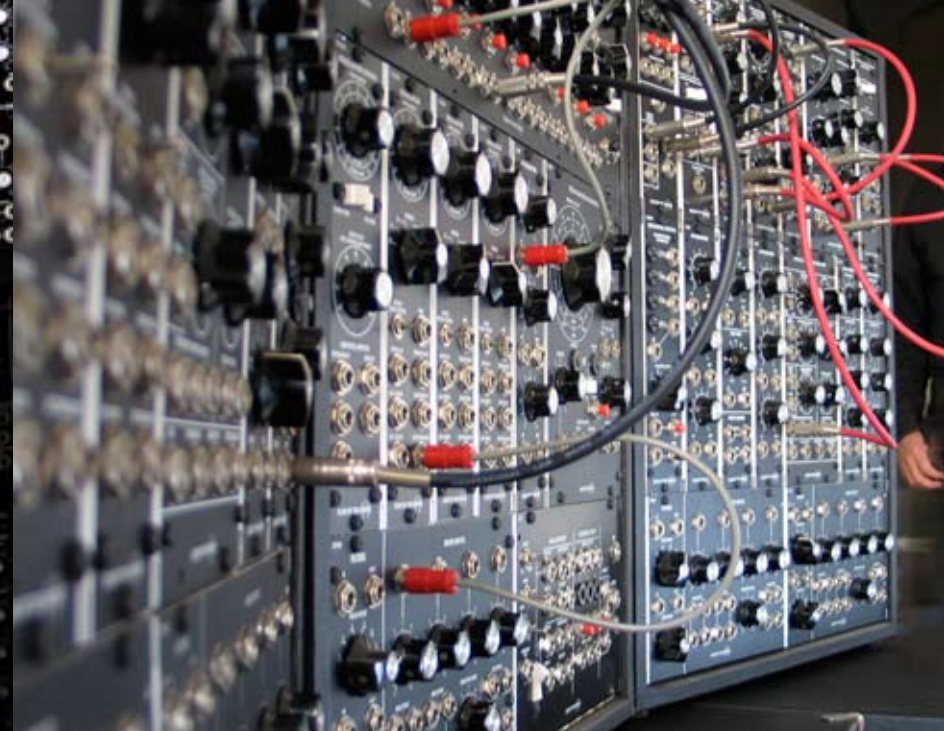


Abbildung 11:
Verzückte, verrückte, entrückte Clubmitglieder - gefährdet

VOM CLUB





TANGIBLE ENCOUNTER

A project of ORANGOTANGO
www.orangotango.vipulamati.org

in **CONCERT**

Maio 7 . 2008 . 23.00 . MUSICBOX
MUSIC BOX Rua Nova do Carvalho 24 www.musicboxlisboa.com

Abbildung 12:
Flyermotive

Solokonzerte und Auftritte mit verschiedensten Künstlern, Musikern und Performern sind die Aktivitäten des von Kazike gegründeten Klangprojekts **ORANGO TANGO - VOLTAGE CONTROLLED SOUNDS** (www.orangotango.vipulamati.org).

Bei diesen Konzerten kann man absolut sicher sein, daß niemals auf bereits gespeichertes, vorgefertigtes, abgespieltes Klangmaterial zurückgegriffen wird - der Sound entsteht **LIVE** und wird LIVE kontrolliert. Wenig Musiker haben ihre Synthesizer jemals tatsächlich auf der Bühne GESPIELT...haben Sie das eigentlich schon bemerkt?

Was auch noch zu klären wäre, warum bei Festivals für Elektronische Musik neuerdings immer Computer auf der Bühne stehen.

AKTIVITÄT UND ERPROBUNG

Vanessa Rato

● A primeira coisa a saber é que todos os sons do mundo cabem numa única onda - sonora, claro. Está lá toda uma orquestra, o marulhar do mar, o crepitar de dois ovos a estrelar numa frigideira, o zumbido de uma abelha e o badalar de um sino de igreja. Está lá a derrapagem de um camião e o acidente, um cão a beber água e uma criança a rir. Está lá até qualquer coisa que o ouvido não detecta mas que faz com que o nosso corpo comece instintivamente a recolher-se - o som do medo.

Há quem diga que o século XX assistiu a duas grandes revoluções musicais. A máquina que está aqui, à nossa frente, e que tem dentro dela a tal onda que comporta todos os sons do mundo, inspira-se numa dessas revoluções: é uma viagem para trás e para a frente no tempo a partir da era do 2.0, o regresso ao futuro do mítico sintetizador Moog.

Conta-se que a meio da década de 1960, quando Rober Moog começou a subir ao palco para demonstrar as potencialidades da sua invenção, dentro da barriga daquela imensa presença, toda botões, cabos, lâmpadas e cavilhas à vista, estava sempre escondido alguém com uma vela na mão, preparado para ajudar do interior caso alguma ligação falhasse. A partir daí foi História - o Moog foi uma omnipresença da cena musical e cinematográfica dos anos 1960 e 1970: esteve em todos os filmes de ficção-científica da altura, John Cage e Steve Reich usaram-no, Stockhausen usou-o, os Beastie Boys usaram-no, Karajan usou-o, Leon Theremin usou-o, Glenn Gould usou-o. Toda a gente o usou.

Passadas quatro décadas e uma nova revolução - a da informática, em que todos os sons do mundo passaram a poder ser transportados dentro de um pequeno computador portátil - o

Moog é um mito. Um mito com espaço para um *come back*, agora que o quem é quem começa a cansar-se da orgia nova-rica das novas tecnologias e o *low-fi* voltou a estar na moda.

“A verdade é que é impossível ‘samplar’ seja o que for com a qualidade do analógico e é disso que muita gente agora volta a aperceber-se”, diz-nos Kazike, verdadeiro nome Gerd Peun.

Aos 53 anos e depois de mais de 20 a trabalhar em som na indústria cinematográfica alemã, ele é o homem que desde 2002 se esconde no Chiado a construir Moogs tal como eram construídos nos primeiros tempos - quer dizer, manualmente, um a um, peça minuciosamente instalada sobre peça, todas originais e sequenciadas a partir dos desenhos assinados por Moog, ele próprio.

Podem ser meses de investimento em cada uma destas presenças *sui generis*, espécie de computadores do pré-pós-história

e com tra individual.

As poss com uma em módu expandi: também e infinitas. l de impon os resulta combinaç fascínio e ligados ac experime

Como a

É vê-lo ro cavilhas e luzes acer enche o a ele, estar destas é o paleta de a base, m; quadro da

Vitor Ru destes sin que vai es



As possibilidades de composição com uma coisa assim, construída em módulos e passível de ser expandida ao infinito, são, também elas, praticamente infinitas

sai mais caro (um investimento a rondar os 30 mil euros para uma máquina como o protótipo que está à nossa frente): “É como os puristas que continuam a ouvir vinil. Há quem diga que nunca vai ouvir um CD porque a diferença é demasiado grande. E é. É outra realidade.”

Uma questão de organicidade, tanto do próprio som quanto da relação que o músico desenvolve com a máquina. “Por exemplo, eu uso o computador para quase tudo: ir à net, mandar e-mails, escrever, posso pintar ou fazer capas de discos. Posso fazer música para teatro, dança e cinema. Mas há uma coisa que não faço, que é compor”, continua Vitor Rua. “Facilitava, e hoje em dia quase toda a gente o faz. Há programas sofisticadíssimos. Pode-se estar a escrever para 20 primeiros violinos, 15 segundos violinos, 10 violas, seis violoncelos, e isto com todas as anotações. Quando se acaba é só carregar num botão e

editar. Mas eu gosto de sentir as notas a serem postas na folha. Se és obrigado a pô-las no papel, estás a senti-las, a ouvi-las na cabeça.”

A maioria dos minimalistas - e estamos a falar de autores como o norte-americano Philip Glass - compõem directamente no computador: tem a ver com a lógica interna de um estilo baseado na repetição de certas notas e sequências. Já autores como o francês Pascal Dusapin, que estudou com nomes como Iannis Xenakis, defendem que, no momento da composição, não faz sentido ignorar o peso de cada repetição. Vitor Rua está com ele, e é categórico: “O que o Kazike está a fazer é extraordinário e com qualidade de som superior aos originais do Moog”, diz referindo-se ao uso de estabilizadores que não estavam disponíveis nos anos 1960 e que são integrados nestes novos Moog, a únicas peças não originais. “Cada um dos aparelhos que ele produz é absolutamente

único. Ele é como um alfaiate, e uma coisa é ir à Zara outra é ir ao alfaiate.”

Mas Vitor Rua não é o único entusiasta dos “Moog” de Kazike. Em 2002, quando as fotografias do primeiro protótipo apareceram na Internet (www.cluboftheknobs.com) o primeiro fã deu notícias quase de imediato. Na altura, Kazike vivia ainda na Alemanha e, um dia, ao chegar a casa tinha uma mensagem de voz de alguém que dizia ligar de Hollywood.

O telefonema de Hollywood

Parecia uma piada: “Olá. O meu nome é Hans Zimmer. Estou a ligar da Hollywood. Por favor, entrem em contacto comigo...” Noutros termos da chamada, quem atendeu do outro lado, a encarecidamente o con próprio - o mesmo H que primeiro conheceu um dos rapazes de cantaram “Video Star e que em

PRESSE

Consta que Zimmer está a construir um espaço próprio para albergar os sintetizadores analógicos... quais o que Kazike a... montar e enviar... o com... D... F... a... na... e... a... Noutros... o ele são... do, por... ções de rádio... meios. Não... abar se ele procura... como é possível estar... no nosso país sem... soas sequer saibam?”



Abbildung 13: aus der Kulturbeilage der renommierten, portugiesischen Tageszeitung “PÚBLICO” vom 8. September 2008 über “DER MACHER DER TÖNE”

O fazedor de sons



**O que Kazike está a fazer, diz Vitor Rua, é extraordinário e com qualidade de som superior aos originais do Moog...
Was Kazike macht, sagt Vitor Rua, ist außergewöhnlich und von einer Klangqualität, die besser ist als die Originale von Moog...**

Kazike & Friends sind bereit, das **Erbe** anzutreten und mit **deutscher Präzision** und Erfindungsreichtum das **Prinzip Klang** in einer, dem Stand der Zeit angepaßten, Maschinenform zu manifestieren.

Abbildung 14:
Das Photo links ist genauso eine
Photomontage wie sich die Perfektion
dieser Brücke von der des CLUB OF THE
KNOBS SYNTHESIZERS unterscheidet:
gar nicht!



Die fruchtbare Verbindung von **deutscher Gründlichkeit** mit **südlicher Sinnlichkeit**, frischer Luft, phantastischem Licht und weitem Raum sind die kreative Atmosphäre für die zahlreichen Neuentwicklungen von **CLUB OF THE KNOBS**. Kazikes **Synthesizer** ist so schön wie die Umgebung, in der er entwickelt und gebaut wird.



UNSCHLAGBARE VORTEILE

Abbildung 15:
Treue Gefährten

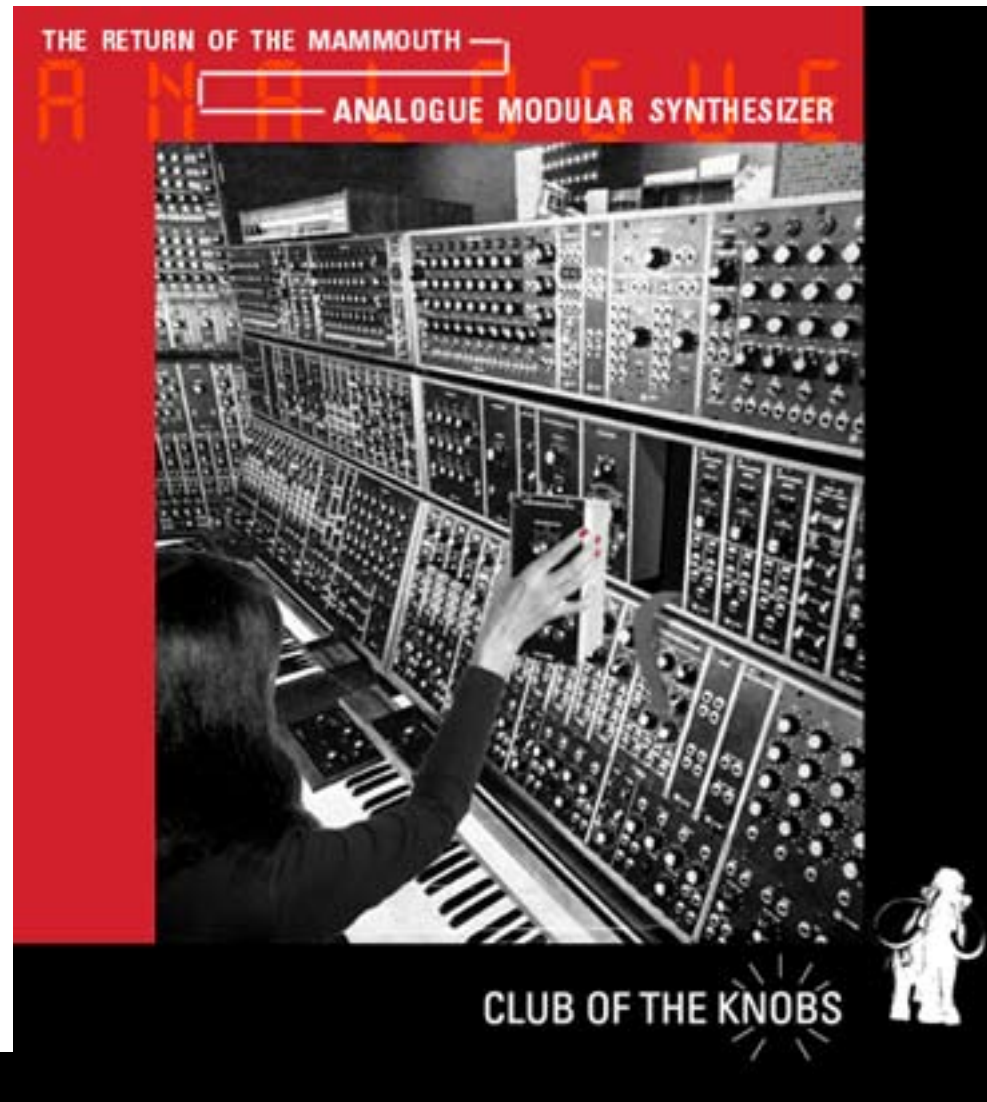


Abbildung 16:
Die Geschichte geht weiter...

Und mit ihm wird er für einige Tage nach Deutschland zurückkehren, um auf der **Frankfurter Musikmesse 2009** zum ersten Mal die **Wiederkehr des Mammuts** zu präsentieren.

THE RETURN OF THE MAMMOUTH - CLUB OF THE KNOBS - ANALOGUE MODULAR SYNTHESIZER



**THE RETURN OF THE MAMMOUTH
ANALOGUE MODULAR SYNTHESIZER**

CLUB OF THE KNOBS

Warum ist der Elefant auf unserem Planeten heutzutage das größte Lebewesen?

Warum mußte das Mammut sterben?

Das Mammut mußte sterben, weil seine Größe im Lauf der Evolution dermaßen angestiegen ist, daß die Last und Masse der Knochen, Fell und Zähne in keinem günstigen Verhältnis mehr zu seinem Effekt standen. Vielleicht hätte das Mammut im Reich der Tierwelt etwas mehr Zeit gebraucht, um seinem gewaltigen Äußeren ein vielfältiges, kompliziertes und effektives Inneres anpassen zu können, und sein **Volumen** durch **Funktion** und **Auswirkung** zu rechtfertigen.

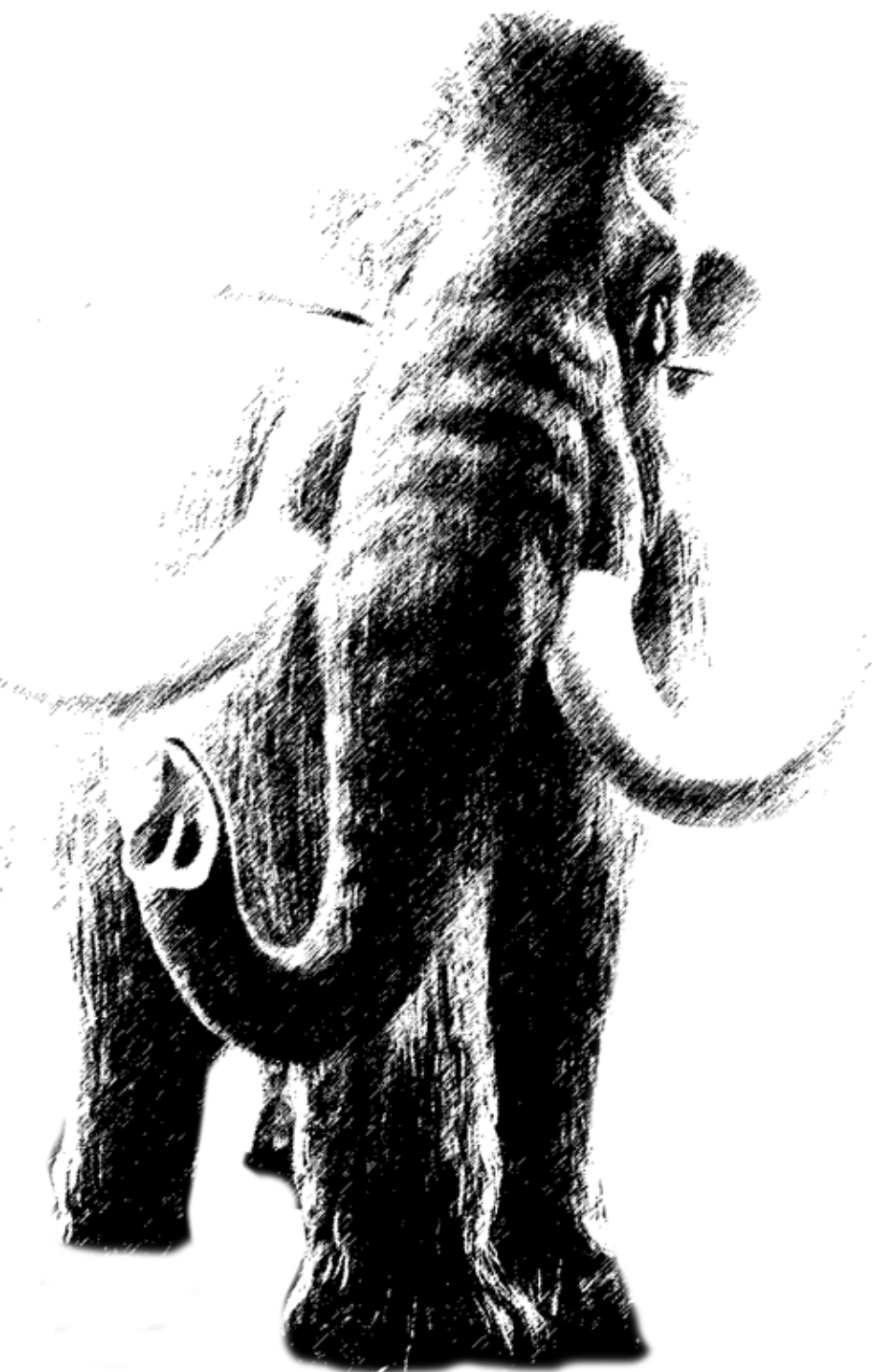
Wir jedenfalls haben es noch rechtzeitig geschafft: unser Mammut, der analoge modulare Synthesizer, ist zurückgekehrt - **re-engineert** mit Übereinstimmung von Form und Inhalt!

Durch Entwicklung zahlreicher **neuartiger Module** für flexibles und intelligentes Reagieren im Überlebenstraining, Anpassung der Bauteile an **zeitgemäße** Erkenntnisse für harmonischeres Funktionieren im Zusammenhang, Beibehaltung **erprobter** und nie überholter Analogtechnik für die Einzigartigkeit seines Sounds sowie Entwicklung des Designs, daß den **unverwechselbaren Charakter** des Mammuts beschreibt, ist es endlich wiedergeboren mit dem Namen:

ANALOGUE MODULAR SYNTHESIZER



EVOLUTIONSPRAXIS STATT EVOLUTIONSTHEORIE



“Nein, tut mir leid, wir benutzen keine Samples. Wir erzeugen unsere Sounds selbst. Sorry, we are not able...”

Was heißt hier Form und Inhalt, diese Größe ist untragbar, werden unsere digitalen Musikkollegen lachen, den Laptop unter dem Arm,



ton

während die, die es besser wissen, Hoffnung schöpfen und nach all den Jahren schamhaft ihre blindgängerischen Frontplatten abschrauben und für die erste Bestellung sparen...

Worum geht es hier? Es geht natürlich um alle(s) Sinne: lückenlosen Klang, unendliche Vielfalt, bedingungsloses Prinzip, haptisches Erfahren, visuelle Schönheit, räumliches Erleben, funktionales Design, ja, wenn man so will, es riecht auch - nach Elektrizität.

Ein Klanginstrument dieser Art ist nicht beschränkt auf den spezifischen Ton eines traditionellen Musikinstruments wie beispielsweise eine Oboe, eine Geige oder eine Trompete - es KANN allerdings so klingen -, es ist auch nicht angewiesen auf eines der bedeutendsten Interfaces westlicher Musik, der Klaviatur - es KANN aber auch damit kontrolliert werden -, es muß keineswegs für musikalische Konzerte eingesetzt werden - es KANN aber von einem Solisten zu einer kompletten Orchesterpartitur erklingen -, es können Künstler Erdbebenfrequenzen damit erzeugen oder Filmvertoner den Ton eines Spiegeleis in der Pfanne - hörbar oder unhörbar - die akustische Wellenmaschine ist auch eine **Weltmaschine**, denn sie ist eine Analogie zum Klang in der Welt.

“Hier wird nicht simuliert, hier wird erzeugt!” - und das Erzeugte hat **Wirkung** - auf die Zukunft, also auf den folgenden Klang, der somit eine **Geschichte** hat. Aus dem lückenlosen Urspektrum des Klangs filtert der Filter wie ein Schmetterlingsfänger hier und dort seine ihm typischen Frequenzen heraus - **subtraktive Klangsynthese** - aus dem Vollen geschöpft und **real!** Ob für den Menschen hörbare oder unhörbare Frequenzen - Sound existiert.

Der Klang aus dem Filter wird nun mithilfe des Envelope Generator geleitet, dabei oben herum ein wenig rundgebogen, die Taille verdünnt, und im tiefen Bereich verlangsamt - ein **Mammut-Sound!**

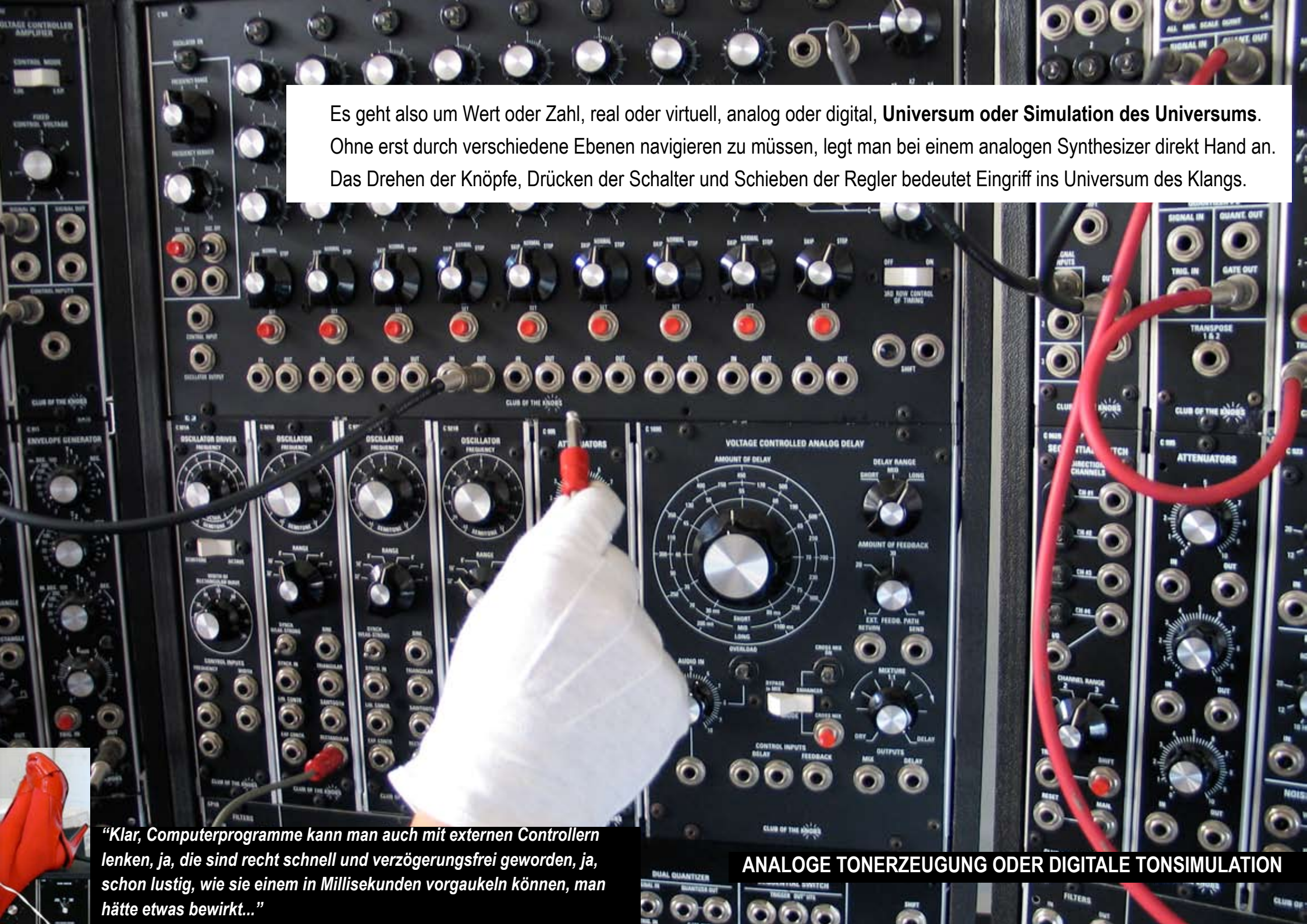


Im Digitalen ist nichts, aus dem zu schöpfen wäre. Hier wird **konstruiert, addiert, simuliert**. Additive Klangsynthese betrieben, bis sich die Meßdaten denen des analog Geschöpften angenähert haben, treppchenweise, nicht kontinuierlich, allerdings so schnell und mit so **vielen Treppchen**, daß es den Hörsinn des Menschen überlistet und fließend **erscheint**.

Im Digitalen muß nun wieder von vorne angefangen werden, dieses Mal mit anderen Bauklötzchen eine Simulation eines Envelope Generators - es gibt keine Geschichte, der Filter von vorhin hat schon keine Bedeutung mehr - nichts resultiert aus dem anderen, alles wird **neu berechnet**, entsteht unabhängig und bleibt allein.

“Nein, wirklich nicht schlimm - nur völlig anders”

Es geht also um Wert oder Zahl, real oder virtuell, analog oder digital, **Universum oder Simulation des Universums**. Ohne erst durch verschiedene Ebenen navigieren zu müssen, legt man bei einem analogen Synthesizer direkt Hand an. Das Drehen der Knöpfe, Drücken der Schalter und Schieben der Regler bedeutet Eingriff ins Universum des Klangs.



“Klar, Computerprogramme kann man auch mit externen Controllern lenken, ja, die sind recht schnell und verzögerungsfrei geworden, ja, schon lustig, wie sie einem in Millisekunden vorgaukeln können, man hätte etwas bewirkt...”

ANALOGUE TONERZEUGUNG ODER DIGITALE TONSIMULATION

VORSICHT! FALLE!



Wer einmal an ein Prinzip des Universums gestoßen ist, wird von dieser Erfahrung nicht mehr loskommen. Unser analoger Synthesizer ist die Schnittstelle zum Klangmeer, aus dem man sich Teilchen herausfischen kann, um sie sich anzuhören. Das ist gut und aufregend.

Schlecht kann sein, wenn das, was man aus dem Klangall gefiltert hat, das menschliche Fassungsvermögen übersteigt. Dann wird man dem auf den Grund gehen wollen oder aber süchtig danach, vielleicht erschreckt man sich auch.

Es kann zu einem Drama werden, wenn man erkennen muß, daß die einzige Grenze zur Klanggewinnung in seiner eigenen Beschränktheit liegt und nicht am Arbeitsspeicher eines Computers oder einem Mangel im Programm.

Andererseits verhilft dies zu einer gewissen Selbsterkenntnis.

Manche sind auch der Schönheit der Maschine verfallen, andere müssen bei ihrem Klang die Augen schließen.

Es gibt so viele Reaktionsmöglichkeiten wie Menschen - und jeder fischt woanders seine Klänge.



“Tut mir leid. Wenn Sie den Reizen nicht widerstehen können, sind Sie eben kein mündiger Mensch. Da kann ich Ihnen auch nicht weiterhelfen.”

Wir haben das Mammut aktualisiert, damit die Erfahrung von Klang in unserem Universum nicht verloren geht.

Nun kommt es nicht nur großartig daher, es besitzt auch ebenso großartige Möglichkeiten! Mehr als 30 verschiedene Module nennt es bereits sein eigen, wodurch es flexibel, reaktionsschnell, vollendet, intelligent, warmherzig und einzigartig geworden ist und so seine Daseinsberechtigung für die heutige Zeit zurückerlangt hat.



Da steht es nun und ist vergnügt - ach, ja, und selbstverständlich konkurrenzlos.



CLUB OF THE KNOBS
THE MANUFACTORY

Abbildung 1:
Das Labor des Erfinders

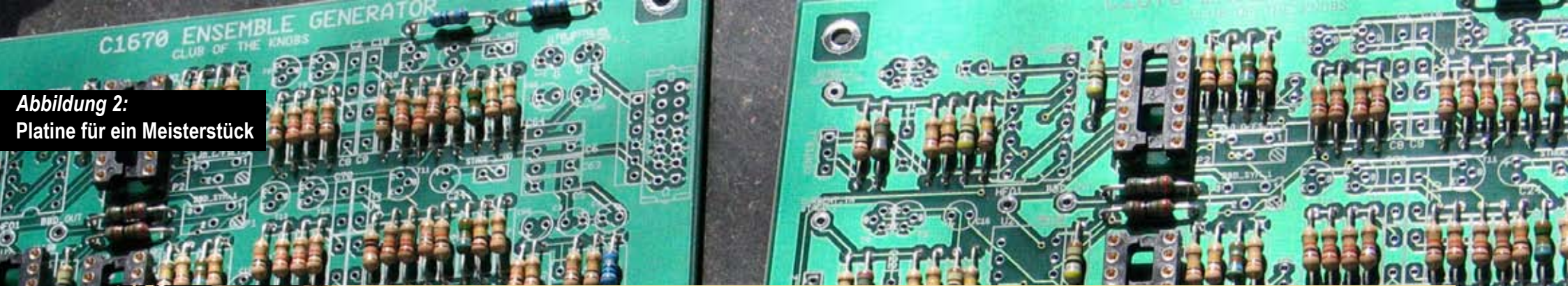


Abbildung 2:
Platine für ein Meisterstück



Wir überlassen das Ergebnis keinem Meßgerät und keinem Computerprogramm. Wir hören hin!

Die Manufaktur von **CLUB OF THE KNOBS** setzt sich aus verschiedenen Bereichen zusammen, in denen **handverlesen**, **kopfgedacht** und **sinnerwöhnend** gearbeitet wird - in der Tradition der klassischen Instrumentenbauer, der Erfinderwerkstätten und futuristischer Designperfektionisten.

Die **Entwicklung** des Platinendesigns unterliegt natürlich in erster Linie den genialen Gedankenketten unseres Hauptfinders, **KAZIKE** aka Gerd Peun, der unter Berücksichtigung aktueller elektronischer Produkte immer wieder den Weg zwischen Original, Praktikabilität, Verfügbarkeit, Verbesserung, Entsprechung und Vision findet, wobei es hier und dort zu Verknüpfungen in der Schaltung kommt, die zu patentieren wären, könnte man Prinzipien des Universums als seine eigene Erfindung beanspruchen. So aber manifestieren sich die teilweise verrückt anmutenden, von Kazike geschaffenen Zusammenhänge zumindest in Qualität und Unverwechselbarkeit des Klangs, den seine Module produzieren.

Abbildung 2a:
Kazikes Gesicht nach seinem Entschluß, eine Heizung für die Oszillatoren in die Schaltung zu integrieren. "Kann ja nicht jeder im Süden wohnen", meint er dazu.



RESEARCH & DEVELOPMENT

Für die kleine Parallelwelt von CLUB OF THE KNOBS, das Universum neuartiger **Interfaces** und **Spielhilfen**, hilft **GEORG MAHR** in altbekanntem Wahnsinn, der analogen Tradition hier und da ein Spitzenhäubchen aufzusetzen und die Mammut-Module kurzzeitig in hüpfende und wirbelnde Tanzmäuse zu verwandeln - diese Erweiterung ist besonders für Livemusiker eine große Bereicherung.

Georg braucht immer viel Luft, darum arbeitet er bevorzugt außerhalb der Werkstatt, mal in Deutschland, mal in Lissabon!

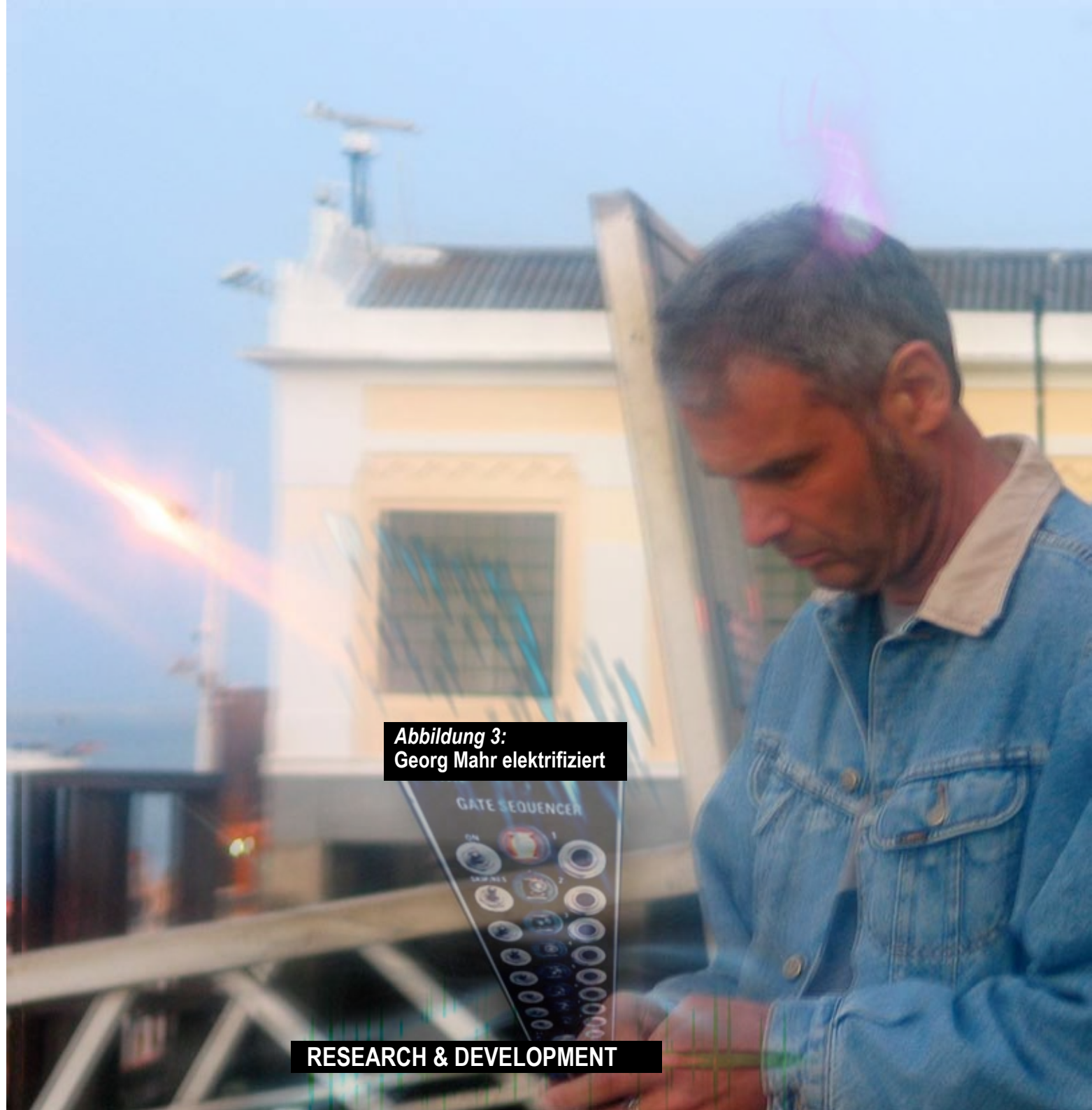


Abbildung 3:
Georg Mahr elektrifiziert

RESEARCH & DEVELOPMENT

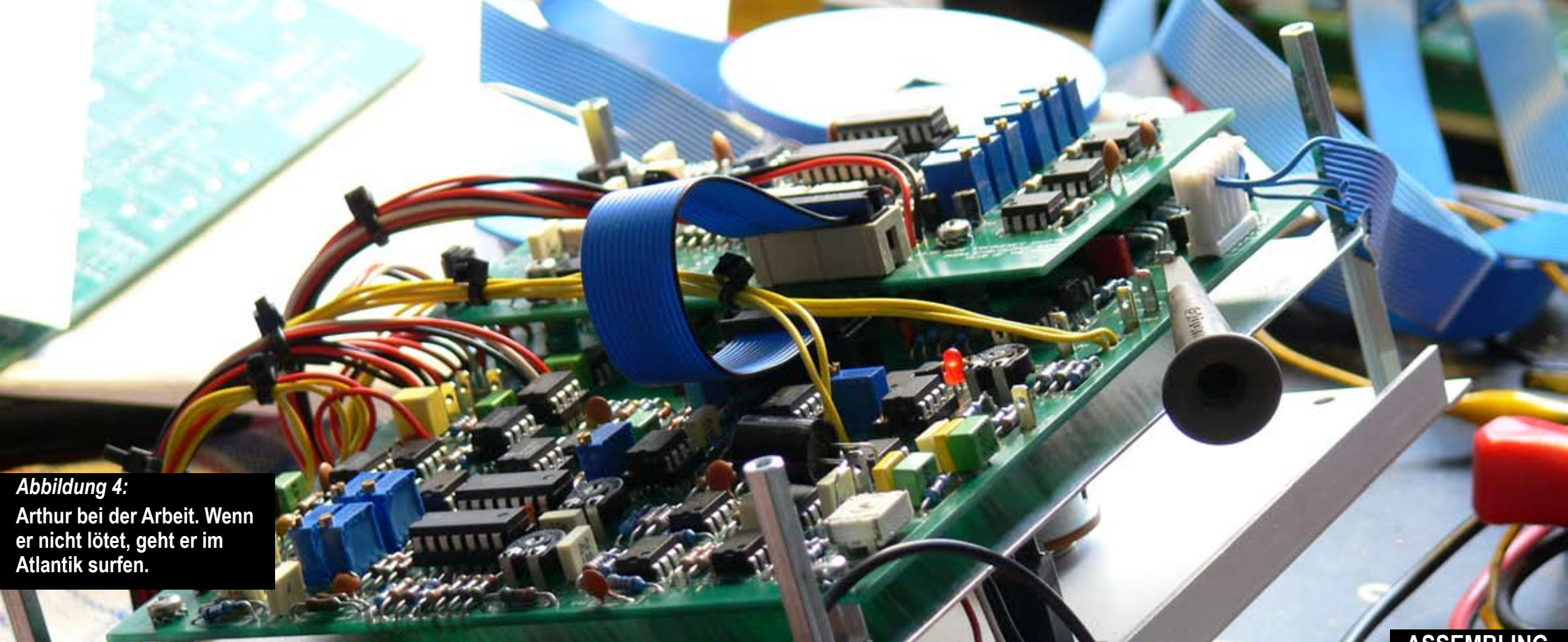


Abbildung 4:
Arthur bei der Arbeit. Wenn er nicht lötet, geht er im Atlantik surfen.

ASSEMBLING

Auch die Bestückung der Platinen ist weit mehr als reines Einsetzen und Verlöten von Standardbauteilen - das Herz der Module wird in Gang gesetzt von **handverlesenen** und teilweise **gepaarten Qualitäts-Originalteilen**. Für **ARTHUR, FRANCO, JOÃO, PEDRO** und Freunde eine attraktive Alternative zum virtuellen SimCity Bau - eine **CLUB OF THE KNOBS** Platine benötigt die merkwürdigsten Bauformen und Verhalten, die, richtig zusammengefügt, den unverwechselbaren, abenteuerlichen Charakter der einzelnen Module ausmachen. Kein Kinderspiel - auf Gewissenhaftigkeit und **Präzision** in der Verarbeitung wird allerhöchster Wert gelegt.

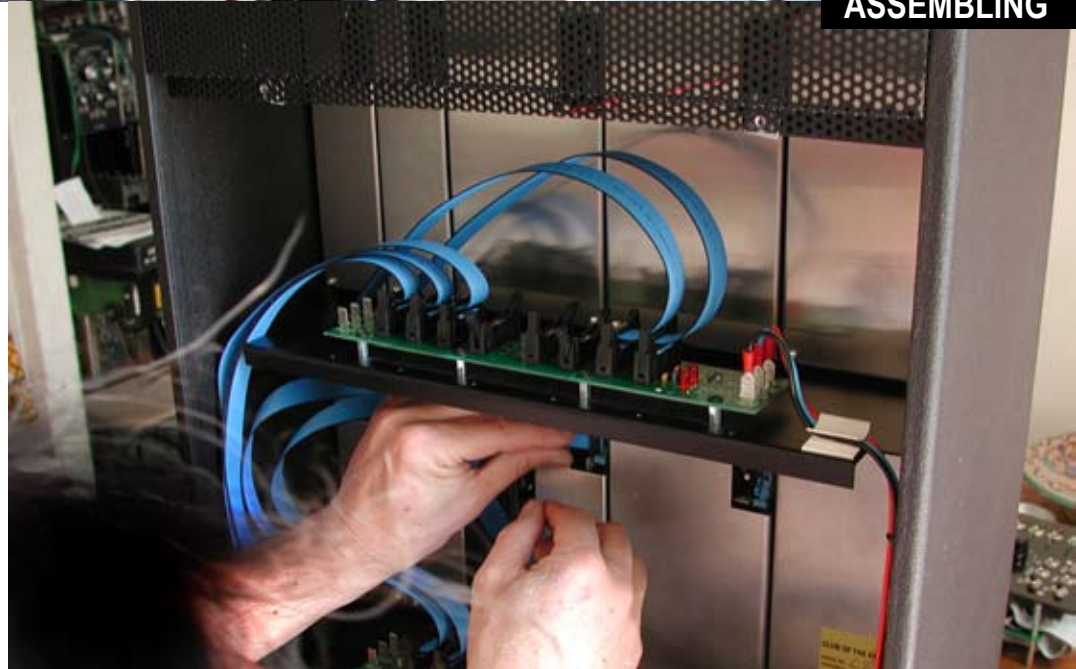




Abbildung 5:
Verschiedene Designstadien von Club Of The Knobs Modulen aus den Jahren
2004 - 2008. Wie man sieht - er hat es sich nicht leicht gemacht!

Für das graphische Design der Frontplatten gab es von Anfang an keine Kompromisse:

Funktion und Design müssen hundertprozentig übereinstimmen - stufenlose Steuerung, Intervallsprünge, Auswahl, Aktivität, Bedeutung des Eingriffs, Verbindungsmöglichkeiten und viele Funktionen mehr korrespondieren mit entsprechenden Skalen, Knopfgrößen, Beschriftungen und Anordnungen.

“Man muß sich ein paar Meter entfernt vor die Maschine setzen können, darauf gucken und die Funktionen der einzelnen Module im Kopf hören, ohne sie wirklich zu bedienen. Außerdem darf man sich nicht satt sehen können. Nur dann ist das Design stimmig.” sagt Kazike.

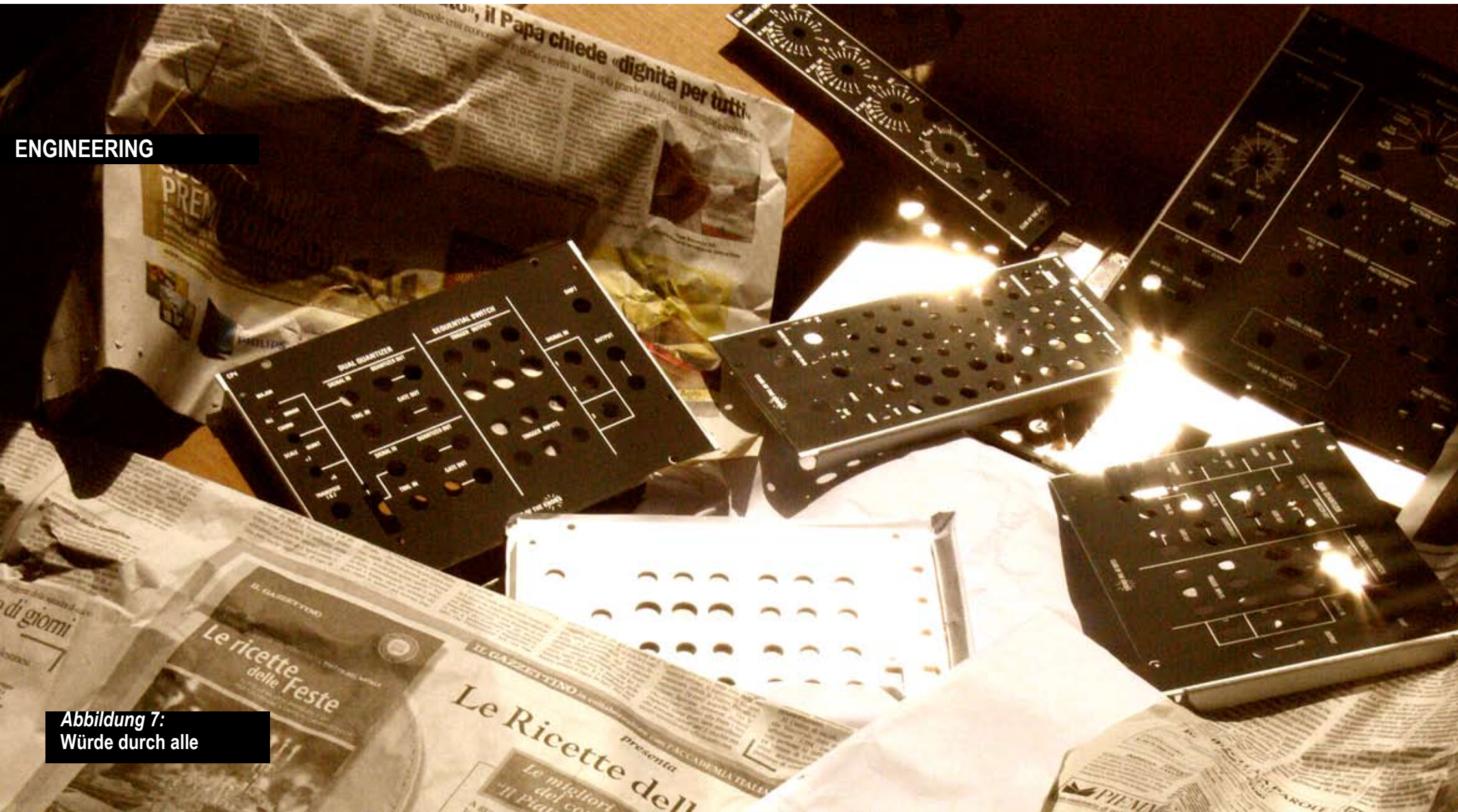
Und so ist es geschehen...



SHOWROOM

Abbildung 6: Nicht länger als 10 Minuten betrachten - Suchtgefahr!

Bei der Herstellung der **Aluminium-Frontplatten** und Trägermetalle der Module findet sich kein einziger unüberlegter Winkel. Jede Rundung, jede Ecke, jede Bohrung wurde im Lauf der Jahre perfektioniert - immer unter den Gesichtspunkten von Funktion und **Schönheit**. Im **CLUB OF THE KNOBS** arbeitet einer der sorgfältigsten und ambitioniertesten Metalldesigner, **NIKOLA SANTI**, aus Italien, dem Land des Designs, an der erlesenen Qualität der Frontplatten und Backcover.



ENGINEERING

Abbildung 7:
Würde durch alle



Abbildung 8:
Schönheit aus Italien

Er kümmert sich gleichzeitig auch um den **Negativdruck** der Vorderseite, durch den das eigentliche Metall die Farbe der Skalen und Aufschriften bestimmt, was die Gesamterscheinung des Synthesizers so edel, so aufregend - und so **original** macht!





Abbildung 9:
Freigegeben ab 18

Für den höchsten Genuß und die größte Sinnesfreude wird an nichts gespart:

Switchcraft-Klinkenbuchsen, ölgelagerte Drehpotis, originale Knöpfe nicht aus China... zum Anfassen schön!



Abbildung 10:
Nur Fliegen ist schöner!



ENGINEERING



Abbildung 10a:
Von Jean-Marc konstruiertes Flugobjekt

All dies wird zusammengefaßt im **maßgeschneiderten** Gehäuse. Der portugiesische Architekt **PEDRO CARVALHO** sorgt für höchste Präzision bei der Holzkonstruktion. Unser Instrumentenbauer und Cellomeister **JEAN-MARC DERCLE** muß für **CLUB OF THE KNOBS** zwar keine wirklichen Klangkörper wie es eine Geige wäre, schreinem, aber er verleiht durch seinen liebevollen und meisterhaften Umgang mit dem massiven Walnuß- oder Mahagoniholz dem fertigen Produkt die gleiche Anmut wie seinen selbstgeschaffenen **Musikinstrumenten**.

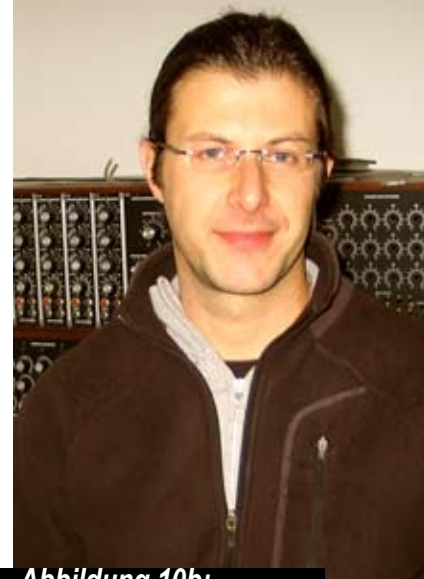


Abbildung 10b:
Keine Kompromisse

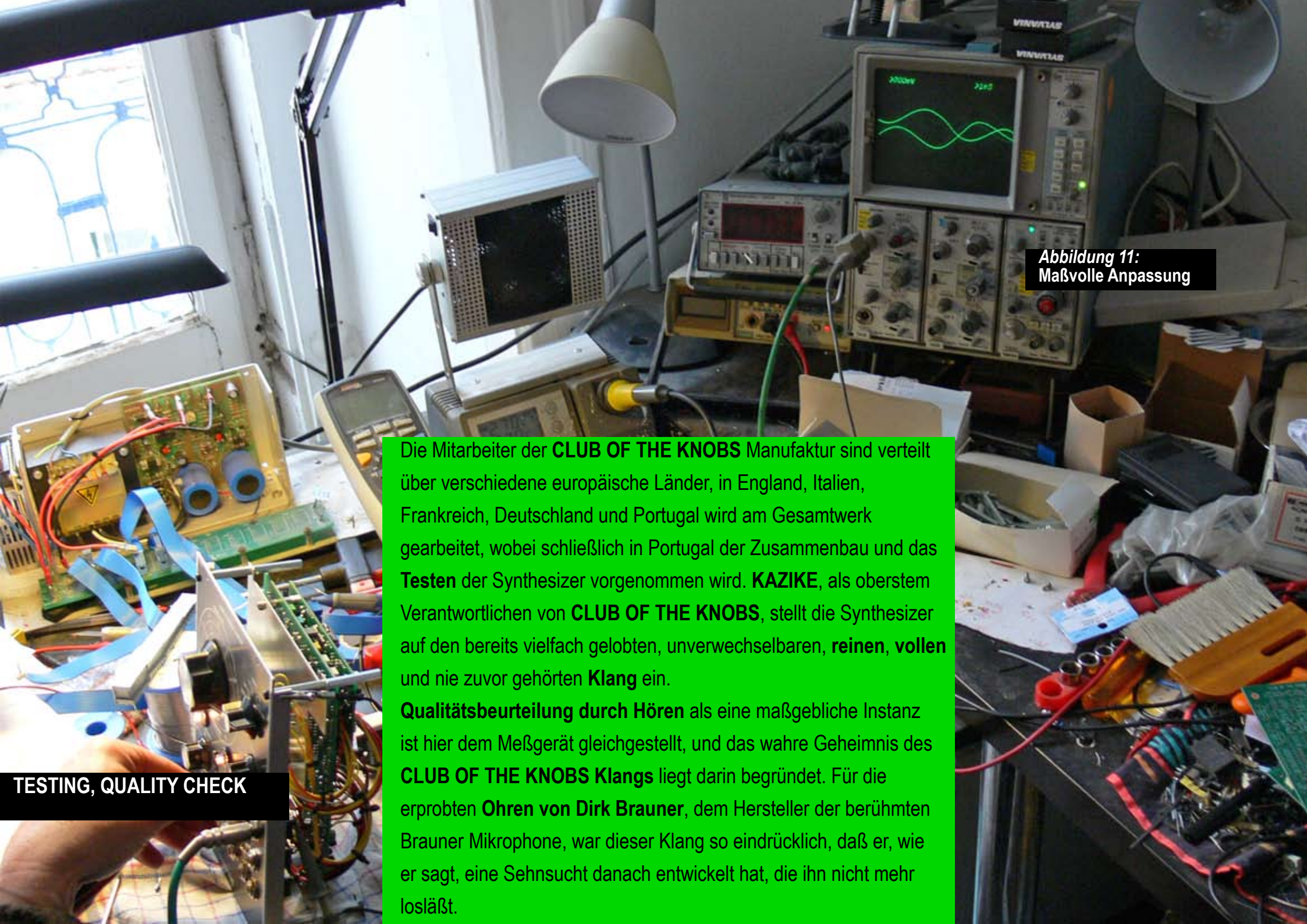


Abbildung 11:
Maßvolle Anpassung

Die Mitarbeiter der **CLUB OF THE KNOBS** Manufaktur sind verteilt über verschiedene europäische Länder, in England, Italien, Frankreich, Deutschland und Portugal wird am Gesamtwerk gearbeitet, wobei schließlich in Portugal der Zusammenbau und das **Testen** der Synthesizer vorgenommen wird. **KAZIKE**, als oberstem Verantwortlichen von **CLUB OF THE KNOBS**, stellt die Synthesizer auf den bereits vielfach gelobten, unverwechselbaren, **reinen, vollen** und nie zuvor gehörten **Klang** ein.

Qualitätsbeurteilung durch Hören als eine maßgebliche Instanz ist hier dem Meßgerät gleichgestellt, und das wahre Geheimnis des **CLUB OF THE KNOBS Klangs** liegt darin begründet. Für die erprobten **Ohren von Dirk Brauner**, dem Hersteller der berühmten Brauner Mikrophone, war dieser Klang so eindrucklich, daß er, wie er sagt, eine Sehnsucht danach entwickelt hat, die ihn nicht mehr losläßt.

TESTING, QUALITY CHECK

COMMUNICATION & INSPIRATION

Der Gefahr, daß **CLUB OF THE KNOBS** als Klangfänger im Universums des Tons zu abgehoben oder gar esoterisch werden kann, wird durch die Zusammenarbeit mit unserer halbindischen **Pressebeauftragten RAJELE JAIN** massiv entgegengewirkt, die durch ihre kritischen, doch auch inspirierenden Bemerkungen maßgeblich zu Image und Vision von **CLUB OF THE KNOBS** beiträgt.



Abbildung 12:

R.J. liest einem guten Kunden aus: "Verhinderung von Wahnsinn nach Kontakt mit Sinuswellen. Praktische Anleitung zum Umgang mit Voltage Controlled Sounds" vor und empfiehlt ihm anschließend den Kauf eines Analog Delays.

Zusammen mit **RAJ KANOPI** betreut sie alle, die dem Synthesizer verfallen sind. Indische Heilslehren wirken unterstützend, jedoch sind die meisten Fälle generell unheilbar.



Abbildung 13:
Indische Einflüsse im CLUB OF THE KNOBS



Zusammenfassung: in wahrer Tradition werden in der **Manufaktur CLUB OF THE KNOBS** mit Überzeugung, Wissen, Imagination, Präzision und Wertarbeit **analoge modulare Synthesizer** hergestellt, die als **Klanginstrument**, handwerkliches Meisterstück und technische Perfektion **Bestand** in der Welt haben und auf **Langlebigkeit** ausgelegt sind. Greifen Sie ein ins Universum des Klangs!

im Jahre 2009 n. Chr.

CLUB OF THE KNOBS